

# Erfahrungsbericht

über ein halbes PJ-Tertial in der Gynäkologie & Geburtshilfe

am Bugando Medical Centre, Mwanza, Tansania

Promos Stipendium

Schon länger wollte ich einen Teil des Praktischen Jahres im Ausland absolvieren und habe mich dann für das Bugando Medical Centre in Mwanza entschieden. Im Juni 2017 habe ich mich mit noch drei Freunden beworben und einen Platz für zwei Monate im Frühjahr 2018 in der Gynäkologie und Geburtshilfe bekommen.

## **Bewerbung**

Die Bewerbung lief unkompliziert über Lucy Mogele. Diese hatte ich per Email angeschrieben und in wenigen Tagen bekam man eine Antwort mit Informationen zur Bewerbung, Visum und Wohnmöglichkeiten. Man sollte einen Lebenslauf sowie ein Schreiben vom Studiengangsleiter (letter of recommendation) senden und dann wurde die Zusage kurz danach auch vom Bugando Medical Centre per Email zugeschickt.

## **Visum**

Da man als Tourist in Tansania eine Aufenthaltsgenehmigung für 90 Tage bekommt, war es für uns möglich in der Zeit des Praktikums mit einem Touristenvisum für \$50 einzureisen. Dieses ist unkompliziert am Flughafen zu bekommen, kann aber auch schon eher über die Botschaft in Berlin besorgt werden. Wenn man allerdings im Flugzeug nicht zu weit hinten sitzt, ist die Schlange in Daressalam nicht lang und man muss sich vorher keine Arbeit machen. Den Reisepass mit Visum muss man dann auch am ersten Tag im Bugando Medical Centre vorzeigen, sowie die Studiengebühren von ca. \$375 bezahlen.



(Mwanza vom Wasser aus)

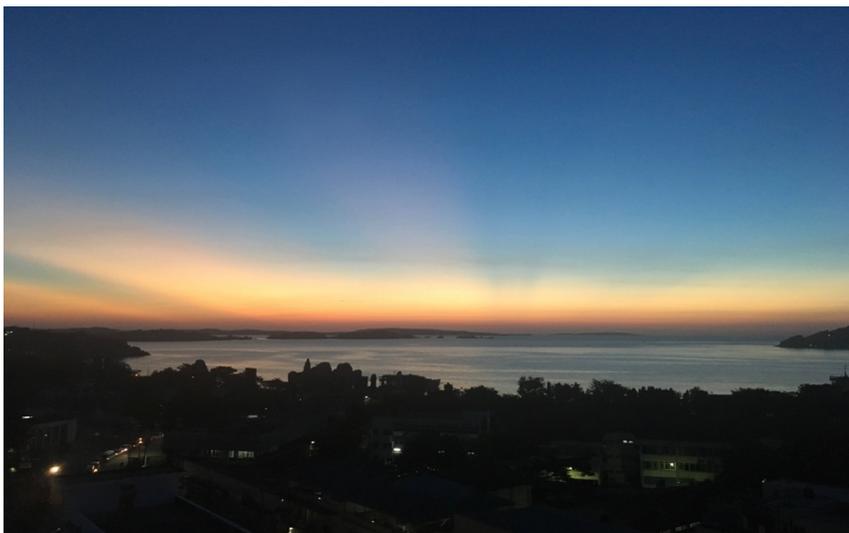
## **Wohnen & Leben**

Mwanza liegt in Tansania am Victoriasee und wird auch als „Rockcity“ bezeichnet. Die Stadt ist die zweitgrößte in Tansania, hat aber mit einer europäischen Großstadt keine Gemeinsamkeiten. Ich würde sie eher als überschaubare Kleinstadt bezeichnen in der man sich wahnsinnig schnell zurecht findet und sich sehr wohl fühlen kann. Es gibt eine Art Zentrum in dem die meisten Restaurants liegen, mehrere schöne Märkte zu finden sind und welches direkt am Fuße des Bugando Hill liegt. Fortbewegen kann man sich einfach per Taxi, Motorradtaxi (Pikipiki) oder Kleinbus (Daladala), welcher alle paar Minuten an bestimmten Haltestellen stoppt und so viele Fahrgäste mitnimmt wie hinein passen. Zudem gibt es einen Bugando Bus, der nach einem kurzen Weg über eine Marktstraße von der Haltestelle Dampo zu erreichen ist und welcher regelmäßig um 7:00, 7:15 Uhr am Kreisel abfährt.

Wir haben die Unterkunft vom Bugando Medical Centre, das Serengeti Hostel, nicht gebucht, sondern ein Airbnb in Isamilo, einem Stadtteil Nahe des Zentrums, für die zwei Monate gemietet. Die Lage war hervorragend, denn die Anreise zum Bugando war nicht sehr lang, Einkaufsmöglichkeiten gab es direkt in der Nähe und die Isamilo International School, welche ein Schwimmbecken hat, lag direkt um die Ecke. Außerdem haben wir mit einer kleinen tansanischen Familie zusammen auf dem Grundstück gewohnt, die uns bei Fragen stets zur Seite stand.

Das Leben in Mwanza ist ein gemütliches. Die Menschen sind wahnsinnig freundlich und neugierig einen kennen zu lernen. Man muss sich an die vollen Straßen, das Gewimmel auf dem Markt, das Rufen von „Wazungu“, das Rennen von hunderten von Kindern etc. ein wenig gewöhnen, aber dann lernt man es sehr schnell lieben. Mwanza hat eine tolle Lage und ich würde jedem einen Ausflug zu den Dancing Rocks, dem Capri Point, ins Malaika Hotel, an den Tunza Beach oder auf eine Insel des Victoriasees, wie Ukerewe, empfehlen. Zudem kann man das beste Shawarma im Zanzibar Pizza essen, tolles indisches Essen mittags im Hindutempel bekommen, auf einen Drink am besten ins Cask gehen, den Sonnenuntergang vom Gold Crest Hotel bestaunen und für hervorragenden, gegrillten Buntbarsch das Hotel Tilapia besuchen.

Um sich mit den Einheimischen im Krankenhaus als auch im alltäglichen Leben besser verständigen zu können, habe ich einen Sprachkurs vor Ort gemacht. Ca. 2x die Woche hatte ich Unterricht von einer Schweizerin, die in Mwanza lebt und dort das Kiota Hostel, auch ein sehr schöner Ort, betreibt. Dies war sehr hilfreich, denn die Tansanier freuen sich über jedes Wort Swahili das man spricht und sind Meister im Begrüßungen austauschen. Je mehr man von der Sprache kann, desto leichter findet man sich auch selbstständig mit Patienten zurecht, sodass ich eine Vorbereitung vor dem Tertial empfehlen würde.



(Blick vom Gold Crest Hotel auf den Victoriasee)



(Marktgemüse)

### **Die Universität**

Das Bugando Medical Centre ist ein privates, großes Krankenhaus in welchem vor allem kompliziertere Krankheitsbilder versorgt werden oder Patienten, die für eine Betreuung dort, etwas mehr Geld zahlen wollen. Darüber hinaus ist das Krankenhaus Ausbildungsort für tansanischen Medizinstudenten, sowie für Interns und Residents in der Weiterbildung zum Facharzt.

In der Gynäkologie und Geburtshilfe gab es jeden Morgen eine Besprechung für alle Ärzte und Studenten, die um 7:30 Uhr begann. Hier wurden zunächst die Fälle der letzten 24h bzw. des Wochenendes präsentiert und anschließend wurden von den Residents und Specialists (Fach- und Oberärzte) Fragen zur Diagnose, zum Management und zur Therapie gestellt. Die Studenten und Interns müssen eine umfangreiche Präsentation für die Morgenbesprechung vorbereiten und auf viele Nachfragen gefasst sein. Anschließend gibt es dreimal die Woche eine interne Fortbildung für alle Ärzte, in der aktuelle Studien, besondere Krankheitsbilder und eigene

Forschung vorgestellt werden. Danach machen die meisten eine kurze Frühstückspause und anschließend geht man auf seine Station.

Ich war für zwei Wochen auf der gynäkologischen Station und danach für sechs Wochen im Kreissaal. Die Stationsarbeit wird von den Interns (Ärzte im ersten Jahr) gemacht und man kann sich gut an diese anschließen. Außerdem gibt es jeden Tag Bedside Teaching, welches von einem Specialist durchgeführt wird dem ca. 10-15 Medizinstudenten folgen. Zweimal die Woche werden im OP geplante Eingriffe durchgeführt, bei denen man zuschauen oder auch beim Instrumentieren helfen kann. Das Spektrum der Krankheitsbilder ist ein anderes als in Deutschland. Hier gibt es viel mehr Patienten mit fortgeschrittenem Gebärmutterhalskrebs, mit Fisteln durch unerkannten Geburtsstillstand oder mit Komplikationen in der Schwangerschaft, wie HPV, Tuberkulose, Sichelzellanämie, etc., um nur einige zu nennen. Im Kreissaal sind die Studenten maßgeblich an der Betreuung der Geburten beteiligt und arbeiten sehr selbstständig. Weil es nur ein Ultraschallgerät gibt, wird zur Beobachtung des Kindes und des Geburtsprozesses die Lage mittels der Leopold Handgriffe bestimmt, regelmäßig die Wehentätigkeit überprüft, sowie die Herzfrequenz des Kindes mittels Hörrohr ausgezählt. Für mich war diese Zeit sehr spannend, denn ich habe viele Geburten miterleben dürfen und ich habe gelernt auch ohne technische Hilfsmittel Frauen zu untersuchen und zu begleiten.

Insgesamt muss man sagen, dass die medizinische Versorgung in vielerlei Hinsicht verschieden und auch problematisch ist. Gerade wenn es um Hygienestandards, Versorgungsmöglichkeiten, Effizienz geht, muss man sich doch an Situationen gewöhnen, die in einem deutschen Krankenhaus ganz anders ablaufen würden. Armut und ein Mangel an Ressourcen stehen an der Tagesordnung und doch ist es erstaunlich, was mit wenigen Mitteln alles möglich ist.



(Bugando Medical Centre)



(Visitenwagen mit Verbandsmaterial)

## Fazit

Ich habe meine Zeit in Mwanza sehr genossen. Im Krankenhaus wird viel Wert auf Lehre gelegt und man hat gerade in der Gynäkologie und Geburtshilfe die Möglichkeit viel zu sehen und Medizin aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen. Die Studenten und Ärzte sind gut ausgebildet, aber müssen unter ganz anderen Bedingungen Diagnosen erkennen und therapieren. Ich würde einen Teil des Tertials dort auf jeden Fall empfehlen und finde auch Mwanza als Ort um Tansania zu erleben und einen Einblick in das tansanische Leben zu bekommen wunderbar.